

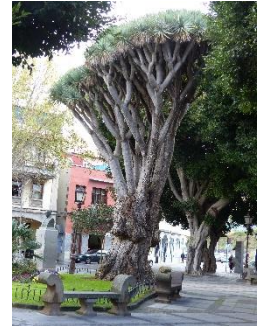


Viele Grüße an alle aus Teneriffa. Reichlich übernächtigt, aber voller Neugier kamen wir gestern auf dieser bemerkenswert schönen Insel an und konnten schon auf der Fahrt vom Flughafen zu unserer Partnerschule Virgen del Mar in einem Vorort der Hauptstadt Santa Cruz die auffällig gefärbten Schichten verschiedener vulkanischer Gesteine entlang der Fernstraße und die eigenwillige Vegetation mit Euphorbien und Drachenbäumen bewundern. In der Schule wurden wir herzlich von Direktor Don Manuel und der Deutschfachleiterin Doña Sara begrüßt, die auch den Spanischunterricht am Nachmittag für uns koordiniert hatte, mit viel lebendiger Energie und spielerischen Methoden. Danach lernten wir die Familien unserer Austauschpartner kennen und nach der ersehnten Nachtruhe ging es heute auf Entdeckungstour durch Santa Cruz. Jetzt sind wir schon gespannt darauf auch andere Teile der Insel kennen zu lernen.



Auf den Stufen des Theaters von Santa Cruz lauschen wir am Morgen des ersten Tages im Angesicht der Kunst den Ausführungen unserer Stadtführerin. Im Hintergrund dröhnt Baulärm, denn die Insel ist in ständiger Veränderung begriffen.

Am zweiten Tag führt uns der vormittägliche Ausflug nach La Laguna, der historischen Hauptstadt Teneriffas. Der namensgebende Trinkwasserspeicher ist schon vor fünf Jahrhunderten einem



Städtchen gewichen, das seit 1999 zum Weltkulturerbe zählt. Hier prägt der Baustil der frühen Jahre dieser Kanareninsel unter spanischer Herrschaft ein Stadtbild, das



später auch als städtebauliche Blaupause für die Kolonisierung der Karibik diente. Von lauschigen Plätzen mit üppigem Baumbestand, darunter beeindruckende Exemplare des inseltypischen Drachensbaums, erstrecken sich nach allen Seiten schmale Gassen mit Häusern, deren farbenfrohe Fassaden aus Stein mit Türen und Fensterumrahmungen aus dem wetterbeständigen Holz der endemischen kanarischen Kiefer eher ein rustikal-schlichtes Innenleben vermuten lassen. Doch weit gefehlt – dem



neugierigen Besucher öffnen sich bald einige der prächtig grünenden, blühenden Innenhöfe mit ihren plätschernden Steinbrunnen, von zierlichen Säulen getragenen luftigen Holzbalustraden, eleganten Steintreppen und Kachelverzierungen – wahre Oasen der Wohnlichkeit, die sich wohlhabende Kaufleute hier errichteten. Das religiöse Antlitz der Stadt prägen zahlreiche Kirchen



und Klöster mit reich geschnitzten Barockaltären und die Universität bringt jugendliche Frische in die altherwürdige Stadt. Geschichtslehrer Don Arbilio weiß kenntnisreich in die Geheimnisse der örtlichen Baukunst einzuführen, aber manch einer verschafft sich auch ganz eigene Ein- und Aussichten...



Das Allerwichtigste an diesem Tag sind jedoch wieder die vielen wunderbaren Momente, die wir mit unseren Austauschpartnern teilen.



Auch die Jüngsten fordern bei unserer Rückkehr auf das Schulgelände schon kess ihren Tribut an Aufmerksamkeit ein.



Heute hatten wir die einmalige Gelegenheit, bei herrlichem Wetter zum Gipfel des Teide hinaufzufahren – des Berges, dessen vulkanischer Aktivität über hunderttausende von Jahren nicht nur die Insel Tenerife ihre Existenz und ihre heutige Form verdankt, sondern der sich auch Lavaschicht um Lavaschicht zum höchsten Gipfel ganz Spaniens aufgebaut hat. Serpentine um Serpentine windet sich die Straße hinauf zum Gipfel und lässt dabei vor unseren Augen eine Vegetationszone nach der anderen vorüberziehen, so beispielsweise die selten gewordenen, dichtbelaubten Wälder aus glänzendem Lorbeer und blühender

Baumheide, feuergeprüfte Kiefernbestände, die unter dicken Schichten aus Borke überleben und aus verkohlten Stämmen grün wieder austreiben und schließlich Latschenkiefer, blühendes Kräutrich und dann nur noch erstarrte Lava in den vielfältigsten Farben und Formen. Der berühmte Teide-Natternkopf muss noch zwei, drei Wochen wachsen, ehe seine gigantischen roten Blütenstände wieder von Insekten umschwirrt werden, aber auch die vertrockneten Reste der letztjährigen Blütenpracht sehen immer noch sehr reizvoll aus.



Unter uns schwebt nun ein dichter

Teppich aus flauschigen Wolken dahin, als säßen wir im Flugzeug und vor uns erhebt sich majestätisch der perfekt geformte Gipfelkegel mit einer koketten kleinen Haube aus Schnee vor strahlend blauem Himmel. In diesen Himmel hinein ragen beinahe unwirklich die weißen Kuppeln des Observatoriums, das unentwegt seismische, meteorologische und kosmische Beobachtungsdaten sammelt, die an der Universität von La Laguna, beispielsweise im astrophysikalischen Institut, von Wissenschaftlern aus aller Welt ausgewertet

werden. So können wir gewiss sein, dass der majestätische alte Berg uns nicht mit einem pyroklastischen Schluckauf überrascht, sondern höchstens ein paar Fumarolen und einen Hauch von Schwefeldunst in die kalte, klare Luft dieses Frühlingsmorgens steigen lässt.



Das letzte Stück Wegs legen wir mit der Seilbahn zurück, um dann mit von der Höhe leicht benebeltem Kopf



den staunenden Blick weit ins Rund der ausgedehnten Kraterlandschaft und ganz hinauf zur Gipfelzone des Bergs gleiten zu lassen. Wieder an der Talstation angekommen, haben wir Gelegenheit, die Felsenlandschaft auf einem Erkundungspfad etwas

näher unter die Lupe zu nehmen und eine Runde Höhensonne zu tanken, doch so mancher sucht mit von den Abenteuern des Wochenendes schon ziemlich verbrannter Nase lieber den kühlen Schatten auf. Im Informationszentrum führt der Geist des Berges die feurige Geschichte dieser Insel dann nochmals eindrücklich vor Augen, ehe wir ermattet die Heimfahrt antreten. So viel Höhe macht ziemlich müde!